

Interkulturelles Lernen

Den Anderen in seiner Andersartigkeit erkennen und als gleichwertig zu akzeptieren, ist Inhalt des Interkulturellen Lernens. Sachinformationen über kulturelle Wertesysteme werden in verschiedenen Fächern aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Doch Interkulturelles Lernen bezeichnet nicht nur konkrete Unterrichtsinhalte, sondern vielmehr Grundprinzipien des täglichen Umgangs miteinander. Dies fördert die Orientierung innerhalb der Gesellschaft und ist zugleich Vorbereitung auf die Arbeitswelt, indem eine geistige Offenheit und die Bereitschaft für Neues geweckt wird.

Ein Beispiel interkulturellen Lernens ist das Projekt „Vergleich des religiösen Lebens – Judentum, Christentum, Islam“, das gemeinsam von den Fächern Religion, Praktische Philosophie und Islamkunde durchgeführt wird.



Den Abschluss bilden die Besuche einer ortsansässigen Kirche und Moschee. Die Gespräche und der Kontakt mit den Geistlichen, Pfarrerin und Imam, sind für die Schülerinnen und Schüler sehr wichtig, anschaulich und prägend.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 erfahren auf der kognitiven Ebene Sachinformationen über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen. Gleichzeitig wird die emotionale Ebene gefördert, indem sich die Schüler in die Rolle ihres Gegenüber versetzen müssen. Durch anschauliche Unterrichtsmethoden werden beide Ebenen angesprochen. So finden beispielsweise Medienkoffer des ev. Schulreferates ihren Einsatz. Die Koffer enthalten wichtige Gegenstände aus dem Bereich der rituellen Handlungen. Außerdem wurden Sachinformationen über Filme vermittelt und die Empathie der Schüler durch Rollenspiele und ein „Bibliodrama“ gefördert